

Die Entwicklung der okkulten Kräfte



Heinrich Schwab Verlag

Inhalt

Der Mensch – ein Bürger vieler Welten	2
Die Begrenztheit der Sinne zur Wahrnehmung der inneren und äußeren Welt	2
Der Mensch als göttliches Ebenbild und die Möglichkeiten des Menschen.....	3
Psychische, okkulte und göttliche Dimensionen menschlichen Bewusstseins	4
Höhere Wahrnehmungskräfte	5
Methoden zur Entfaltung der höheren Kräfte	6
Der Mensch – ein Brennpunkt unbegrenzter Kräfte.....	8
Die Realität der Materiewelt für das physische Bewusstsein	9
Bewusstsein – die Wirklichkeit aller Wirklichkeiten	11
Beweise für die Existenz jenseitiger Welten.....	13
Unermesslich ist deine Kraft	14
Du bist die Verkörperung von vielen Kräften.....	15
Übungen, um übernatürliche Kräfte zu erlangen.....	17
Der Weise	18
Die esoterischen Lehren des Plato	19
Was ist Allwissenheit?.....	21
Das göttliche Erbe im Menschen	25
Erfolg und Erleuchtung / OM SRI GANESHAYA NAMAH ein Mantra für Erfolg, Sieg, Wohlstand, Erkenntnis und Erleuchtung.....	26
<i>Unendlich sind unsere Möglichkeiten</i>	28

Der Mensch – ein Bürger vieler Welten

Kein Mensch ist ein bloßes Naturwesen. Seiner inneren Wirklichkeit nach ist der Mensch ein Funken der unendlichen Kraft, eine Verkörperung des höchsten Lichts, ein Gebilde der unendlichen Schönheit und des ewigen Bewusstseins.

Der Mensch ist nicht nur Bürger dieser Welt. Sein Bürgerrecht dehnt sich auf andere Welten aus. Die anderen Welten durchdringen die Welt unseres materiellen Universums. Die Bewohner anderer Welten haben Zugang zu unserer Welt und ebenso haben die Bewohner unserer Welt Zugang zu anderen Welten. Es gibt Existenzebenen, die weit schöner sind als die unserer Welt. Vor allem hat der Mensch in seinem inneren geistigen Wesen teil am Reich Gottes.

Die Begrenztheit der Sinne zur Wahrnehmung der inneren und äußeren Welt

Die offenbarte Wirklichkeit des Höchsten erschöpft sich nicht im materiellen Universum. Im Reich Gottes gibt es viele Wohnungen und Sein Reich ist unendlich viel größer als die Gesamtheit aller Wohnungen, die es enthält. Die okkulten und anderen unsichtbaren Welten umfassen nur einen Bruchteil der offenbarten Realität. Es gibt Ebenen überirdischer Existenz, die aus dem höheren göttlichen Bewusstsein gebildet sind. Im Plan der Selbstdarstellung Gottes nehmen die okkulten Welten eine verhältnismäßig niedrigere Stufe ein.

Jene unfassliche und grenzenlose unendliche Kraft, die unsere Welt und das Millionenheer der Sterne hervorgerufen hat, ließ auch zahllose unsichtbare Weltordnungen entstehen. Wir sehen keine andere Welt außer der physischen, weil unsere Wahrnehmungsfähigkeit äußerst begrenzt und von den körperlichen Sinnen abhängig ist. Diese physischen Sinne nehmen die materielle Welt wahr. Mentale Fähigkeiten erfassen eine mentale Welt. Geistige Fähigkeiten dehnen unsere Wahrnehmungskraft auf die geistige Welt aus. Im Menschen sind alle diese Sinne, Fähigkeiten, Gaben und Kräfte angelegt. Aus diesem Grund ist er auch die Krone der Schöpfung. Während unser inneres göttliches Wesen allwissend ist, wird unser äußeres physisches Bewusstsein so sehr von dem beherrscht, was ihm die begrenzten Sinne vorsetzen, dass es bisher noch nicht einmal zur Kenntnis nahm, wie man sein Blickfeld darüber hinaus erweitern könnte.

Wir nehmen weder die höheren Seinsebenen wahr noch die unsichtbaren Kräfte, Mächte und Wesenheiten, weil wir vollständig von unserer körpergebundenen Bewusstheit, die in ihrem Körpergehäuse gefangen gehalten ist, beherrscht werden, wodurch unsere Kräfte außerordentlich begrenzt bleiben. Diese Gefangenschaft und Einengung des Horizonts wird durch die außerordentlich engen Auffassungen und Ansichten über das Leben verstärkt. Infolgedessen sind alle unsere Versuche, uns den verschiedenen,

in uns verborgenen und schlummernden Kräften zu nähern, ebenfalls beeinträchtigt und höchst fehlerhaft, und notwendigerweise muss an den Universitäten und höheren Bildungsanstalten eine leider recht unglücklich begrenzte und gefährlich bruchstückhafte Auffassung vom Menschen und seinem Wesen, seinen Möglichkeiten und Kräften vorherrschen. Unsere Bildungsstätten bemühen sich um die Ausbildung der auf die Außenwelt gerichteten Vernunftkräfte. Sie wollen den Schüler und Studenten vorwiegend mit jenem Wissen ausstatten und jene Fähigkeiten und Fertigkeiten in ihm entfalten, die er für seine wirtschaftliche Durchsetzung in dieser Welt benötigt.

Die ungezählten Kräfte des menschlichen Bewusstseins

Wenn wir aus den engen Grenzen unseres Alltagsverstands, unserer menschlichen Bewusstheit, der Sinneserfahrung und des körperlichen Erlebens heraustreten, fangen wir an zu begreifen, dass der Mensch über höhere Kräfte und Fähigkeiten, höhere Ebenen und Möglichkeiten des Bewusstseins verfügt. Tausende von Kräften liegen im Menschen verborgen. So wunderbar ist die Liebe und Harmonie des unendlichen Wesens, das Gott genannt wird, dass Es Sein ganzes Sein und Wesen in den Menschen hineingelegt hat. Wenn dem aber so ist, wie groß ist dann die Kraft und Macht des Menschen und das Maß seiner inneren Möglichkeiten!

Der Mensch als göttliches Ebenbild und die Möglichkeiten des Menschen

Die Vernunft, die Offenbarung, die persönliche Erfahrung und historische Aufzeichnungen bezeugen die Wahrheit, dass die Möglichkeiten des Menschen ebenso zahlreich sind wie die Möglichkeiten des höchsten Seins. Seine gesamte Macht, alle Seine Fähigkeiten, Sein Licht, Seine Freude, Sein Friede können sich in uns zu unendlichen Proportionen ausweiten. Die Möglichkeiten des Wassertropfens sind die Möglichkeiten des Meers – im selben Augenblick, in dem der Wassertropfen im Meer versinkt.

Das dem Menschen innewohnende Reich des Himmels unterscheidet sich nicht vom Reich Gottes. Das Bildnis Gottes im Menschen ist Gott selbst. Er ist unteilbar, absolut unendlich und allvollkommen. Deshalb sind die höchsten Möglichkeiten Gottes auch die Möglichkeiten des Menschen. Nur durch die Gnade Gottes und sein fortgesetztes bewusstes Überschreiten der menschlichen Begrenzungen und Bedingtheiten kann der Mensch diese ihm zustehende Freiheit erlangen. Der Mensch ist seinem eigentlichen innersten Sein und Wesen nach Unendlichkeit an Erkenntnis, Seligkeit und Liebe.

Alle unsichtbaren Welten und außergewöhnlichen göttlichen Kräfte des höchsten Seins sind in einer wunderbaren Realität im Innern des Menschen angelegt. Könnte der Mensch das Unendliche in Erfahrung bringen, könnte er in seinem Sein und Bewusst-

sein völlig eins mit ihm werden, würde er feststellen, dass er all diese materiellen, psychischen, okkulten und geistigen Welten tatsächlich in sich trägt, in seinem eigenen Wesensgrund, der von Ewigkeit zu Ewigkeit eins ist mit dem Göttlichen und von ihm nicht getrennt werden kann. Das Unendliche umfasst alles. Wer mit dem unendlichen Göttlichen eins ist, begreift, dass auch alles in ihm selbst ist. Aber keiner kann mit dem Unendlichen eins sein, so lange er nicht die Vollkommenheit des Vaters im Himmel erreicht hat, die Vollkommenheit des Unendlichen.

Als sein eigenes Abbild formte Gott das innere Sein des Menschen, durch sich selbst und als sich selbst. Man könnte sagen, die Gottnatur schlafe im Menschen, und wenn der Mensch erwacht und erleuchtet ist, wenn er bewusst geworden, heilig und vollendet ist, ist er Gott. Diese Wahrheit ist für die nicht leicht zu verstehen, die sich in tiefer Unwissenheit über Gott und die unendlichen Wunder und Kräfte in Ihm befinden.

Der gewöhnliche Mensch, so wie wir ihn kennen, ist so sehr von seinem physischen, mentalen und emotionellen Wesen beherrscht, dass man ihn tatsächlich als Naturwesen bezeichnen könnte. Er wird gefangen gehalten in den Begrenzungen seines physischen Körpers, seiner menschlichen Bewusstheit und in der Welt der Sinneserfahrung. Das gewöhnliche Individuum ist bewusstseinsmäßig und in seinem Willen, in seinen Kräften und seinen schöpferischen Möglichkeiten von der nährenden Verbindung mit dem göttlichen Urgrund abgeschnitten. Für ihn ist Gott etwas Unsichtbares, Unbestimmtes, Nebelhaftes, weit weg und unzugänglich, ein Mysterium, an das zu glauben schwierig ist. Doch ist dieses in seiner Menschheit gefangene Individuum nicht der Maßstab für all die im Menschen angelegten Möglichkeiten.

Psychische, okkulte und göttliche Dimensionen menschlichen Bewusstseins

Das menschliche Wesen trägt psychische, okkulte, geistige und noch andere Dimensionen in sich, die jenseits unseres gegenwärtigen Erfahrungsbereichs liegen, doch lassen sich diese auf die Dauer weder verleugnen noch unterdrücken.

Aus dem menschlichen Durchschnitt erheben sich immer wieder Menschen mit außergewöhnlichen Gaben auf verschiedenen Gebieten des Denkens und Handelns, Menschen mit überragenden moralischen und psychischen Kräften und entsprechendem Empfindungs- und Wahrnehmungsvermögen. Sie beweisen uns, dass der Mensch, so wie wir ihn aus dem Alltagsleben kennen, nicht die höchste Stufe der dem Menschen erreichbaren hohen Möglichkeiten darstellt.

In ganz einfachen Familien, wo man es am wenigstens erwartet, werden oft geistige Persönlichkeiten geboren, denen die Erfahrung des Göttlichen auf jede nur mögliche Weise zuteil wird. Sie entfalten einen Opfergeist, der normalerweise unter Menschen nicht zu finden ist. Sie leben aus einer Glaubenskraft und Gnade, die andere in Staunen versetzt. Sie strömen eine Liebe aus, die unvergleichlich höher ist als die übliche Art von Liebe, wie man sie in Familien und in anderen Beziehungen antrifft. Sie entfalten eine

Güte, die menschliche Güte weit überragt und allumfassend ist. Sie sind der eigentliche Maßstab, an dem die dem Menschen erreichbare Größe zu messen ist.

Aus unserer Mitte erstehen Menschen von außerordentlicher Güte, die an Heiligkeit grenzt – übermenschlich an Weisheit, Erkenntnis und Bewusstsein, wahrhafte Weisheit. Wir verstehen die Größe des menschlichen Wesens am besten, wenn wir all diese verschiedenen großen Gestalten einer kritischen und tiefgründigen Erforschung unterziehen. Aus verschiedenen Gruppierungen tauchen Menschen mit einer ungewöhnlichen inneren Geisteskraft auf. Sie werden zu Zeugen der wunderbaren Fähigkeiten des menschlichen Bewusstseins. In anderen Kreisen widmen sich Einzelne ganz der Erforschung der okkulten Welten durch Betätigung ihrer eigenen inneren okkulten Kräfte.

In diesem Sinn gab es und gibt es auch weiterhin eine Anzahl ungewöhnlich großer Menschen, die auf noch unerreichte Stufen menschlicher Entwicklung und Erfahrung aufsteigen. Wir können uns ein Bild von den in jedem Menschen schlummernden Kräften machen, wenn wir uns in die Fähigkeiten vertiefen, die in ihrem Leben zur Wirksamkeit gelangten. Wir wissen auch von einfachen Menschen, die die Großen der Geschichte an innerer Größe überragen. Es sind oft übermenschliche, ja göttliche Persönlichkeiten. Sie leben ununterbrochen im Bewusstsein des unendlichen Seins, der unendlichen Kraft und des grenzenlosen Lebens. Ihre Intelligenz ist bis zur Allwissenheit des Göttlichen ausgeweitet. Ihr inneres Leben ist zum unendlichen Wesen emporgehoben und geht in ihm auf. Obschon von einem sterblichen menschlichen Körper umhüllt, sind sie doch in ihrer ganzen Erfahrung und in ihrem Bewusstsein zum Unendlichen geworden. Ihre Kraft und Freude, ihr Frieden, ihre Güte und Größe ist grenzenlos. Sie wohnen im unendlichen Bewusstsein Gottes, und das unendliche Gottbewusstsein wirkt in ihnen.

Es gibt wunderbare geistige Wesen, die sich freiwillig der menschlichen Begrenzung unterwerfen, damit die Menschen, die nach oben streben, auf höhere Stufen innerer Entwicklung gelangen können. In jedem Jahrhundert haben große Führer geheimer Gruppierungen neue Türen zu höheren und bisher verborgenen Möglichkeiten des Menschseins aufgestoßen. Sie haben durch eigene Anstrengung und infolge der Begabungen, die sie schon in früheren Erdenleben zu entfalten bemüht waren, ganz bestimmte Arten von okkulten Kräften entwickelt, kraft derer sie nun die anderen überragen, die nur physische, rationale und moralische Kräfte entwickelten. Den Dimensionen ihres Lebens und Wirkens haben sie etwas hinzugefügt, was für den Alltagsmenschen nicht leicht zu erfassen und zu erfahren ist.

Wenn der gewöhnliche Mensch gegenwärtig nicht in der Lage ist, die Gegebenheiten der okkulten Welt richtig einzuschätzen, zu erkennen und zu bejahen, so ist er weder berechtigt noch befähigt, sie als unwirklich abzutun. Was jedoch den bis heute entwickelten Fähigkeiten des Durchschnittsmenschen unmöglich erscheint liegt durchaus im Bereich der Möglichkeiten solcher Menschen, die andere Kräfte ihres Bewusstseins in Bewegung zu setzen verstanden.

Höhere Wahrnehmungskräfte

Was für den Durchschnittsmenschen unsichtbar bleibt, ist dem Weisen mit einem entfalteten Wahrnehmungsvermögen sichtbar. Was dem bloßen Auge unsichtbar bleibt, lässt sich durch ein Mikroskop, Teleskop oder andere Vorrichtungen sichtbar machen. Was dem Auge mitsamt den wissenschaftlichen Instrumenten nicht zugänglich ist, kann der hellseherischen Schau dennoch einsehbar werden. Was aber der Hellseher nicht wahrnimmt, kann ein solcher erblicken, der die vollständige geistige Entwicklung erreichte. Und was selbst den geistigen Individuen unsichtbar bleibt, ist sichtbar dem allsehenden Auge des ewigen unendlichen Gottes.

Darum lasst uns sehr wachsam sein, uns selbst beobachten und Unterscheidung üben; lasst uns prüfen, suchen, forschen, und die Grenzen unseres Wissens, unserer Erfahrung, Wahrnehmung und unseres Vollbringens weiter ausdehnen. Wir dürfen auf keiner Stufe der Weisheit, des Lichts und der Errungenschaft stehen bleiben. Lassen wir den Vorgang des Wachstums, der Entfaltung und Höherentwicklung sich fortsetzen, bis auch das Letzte an Erkenntnis, an Leben, Kraft, Frieden, Freude und Schönheit erreicht ist.

Es ist nicht genug, wenn wir die Kräfte unseres Verstands, unseres Willens, sowie unsere ästhetische und künstlerische Empfindsamkeit entwickelt haben. Wir müssen auch unsere höheren Wahrnehmungskräfte und das intuitive göttliche Bewusstsein entfalten. Oberhalb der bewussten und unbewussten Schichten unseres Seins befindet sich die weite, überbewusste Wirklichkeit, voll des Lichts und der göttlichen Kräfte. Lasst uns diese höheren und segensreichen Kräfte erschließen und täglich in Gebrauch nehmen.

Ein Genie oder ein außergewöhnlicher Gelehrter zu sein, unsterblichen Dichterruhm zu ernten, eine hervorragende Skulptur zu meißeln oder ein bedeutendes Gemälde zu malen, bedeutet nichts. Wir können weiter voranschreiten und versuchen, die höchsten Kräfte des zeitlos-unendlichen Bewusstseins im täglichen Leben zu entfalten.

Methoden zur Entfaltung der höheren Kräfte

Um diese höheren Kräfte im täglichen Leben wirksam werden zu lassen, sind uns mehrere Wege offen. Durch die Entfaltung von Herzensgüte kann die intuitive Aufnahmefähigkeit in uns erwachen, denn durch die Entwicklung von Liebe, Güte, Verständnis und Geduld gelangen wir zur Entfaltung der höheren Kräfte in unserem Wesen. Dieser Weg ist mit gutem Willen und einer entsprechenden Anstrengung für jeden begehbar.

Es gibt auch andere Wege, nämlich die okkulten Methoden, die geheimen Praktiken, durch die die göttlichen Kräfte in uns zur Wirksamkeit gelangen können. Einigen der ältesten und höchsten geistigen Kulturen der Welt sind zahlreiche geheime Praktiken bekannt, z.B. besteht eine besondere Wissenschaft in der Praxis der okkulten Silben und Worte, durch die wir die höheren Kräfte unseres Wesens wachrufen können.

Auch gibt es geheime Praktiken, die die Wirkungen einiger der höheren Kräfte hervorrufen.

Wenn wir diese Bereiche der okkulten Welt, den Umkreis ihrer Sphäre verlassen, stellen wir fest, dass die höheren Kräfte vor allem durch zunehmende moralische Reinheit, Hingabe an Gott, Konzentration und geistige Zucht, Weisheit, Unterscheidungskraft und Liebe zu höheren Werten sowie durch Streben nach höheren Zielen in Funktion treten. Tatsächlich sind die wertvollsten Methoden zur Entfaltung unserer höheren psychischen und spirituellen Kräfte diese altbekannten, aber viel zu wenig benützten Wege.

Viele Methoden und Wege führen also auf höhere Ebenen geistiger Vervollkommnung, Wege, auf denen wir im täglichen Leben übernormale Eigenschaften und Kräfte zum Ausdruck bringen. Wir sollten uns auf keiner Stufe der Entwicklung mit irgendeinem – und sei es noch so großen – Bestand an Errungenschaften zur Ruhe setzen, so lange nicht die Vollkommenheit des Vaters im Himmel erreicht ist. „Ihr sollt vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist!“ So lautet die ausdrückliche, abschließende Ermahnung Jesu in der Bergpredigt. Solange wir diese Unendlichkeit der göttlichen Vollkommenheit nicht erreicht haben, ist uns auf keiner Stufe der Entwicklung, des Wachstums oder der Vervollkommnung ein Ruheplatz beschert.

Vielerlei Gefahren lauern auf unserem Weg, auf dem wir der Vollkommenheit des himmlischen Vaters entgegengehen. Zuweilen sind schon höhere Kräfte entfaltet worden, während noch keine Sicherheit bestand, dass sie nicht für selbstsüchtige menschliche und materielle Ziele und Zwecke missbraucht werden können. Wir müssen uns auf unserem Weg nach oben Tag für Tag vor jeder Versuchung zum Machtmissbrauch hüten. Dabei kann es hilfreich sein zu wissen, worin das Wesen der Vollkommenheit des Vaters im Himmel besteht.

Wenn es heißt, dass der Vater im Himmel vollkommen ist, dann bedeutet das: Sein Licht, Seine Liebe, Sein Wissen, Seine Macht und Gnade sind unendlich, ohne alle Grenzen und Bedingungen. Er weiß alles. Für Ihn gibt es weder Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft, denn Er ist das ewige Jetzt, zeitlos, raumlos, unendlich und überall, zu allen Zeiten an allen Orten gegenwärtig. Nur ein solches Wesen kann vollkommen sein. Nur ein solches Wesen ist der Vater im Himmel, das unendliche unbegrenzbare Licht und Bewusstsein, die allschaffende und alles erhaltende Kraft, ein Wesen von grenzenlosem Frieden, unbegrenzter Vollkommenheit und Schönheit. Eine solche Schönheit kann durch Hässlichkeit in der Schöpfung nicht befleckt werden; diese Vollkommenheit kann durch Unvollkommenheiten in der Manifestation niemals angetastet werden und dieser Frieden kann auch durch schwerste Zerstörung im Universum nicht beeinträchtigt werden.

Wenn wir so vollkommen werden wollen wie der Vater im Himmel, dann müssen wir alle unsere Begrenzungen überschreiten, uns in allen Dimensionen unseres inneren Wesens entwickeln und die Kräfte der göttlichen Liebe in unserem Herzen in einem solchen Maß, unsere Erkenntnis zu einem solchen Grad entfalten, dass sie unbegrenzt, bedingungslos und unendlich sind.

Hier erhebt sich die Frage: Ist denn eine derart hohe Vollkommenheit überhaupt Menschen möglich? Grenzt das nicht an Verrücktheit, nach einer solch unglaublich hohen Vollkommenheit auch nur zu streben? – Hier müssen wir uns auf die Aufforderung

der Bergpredigt berufen und sagen: Nein! Zu allen Zeiten seit Bestehen der Menschheit bis heute haben es viele versucht und ihr Ziel erreicht. Die großen geistigen Schriften aus aller Welt berichten von Heiligen als Menschen, die mehr als nur menschliche Kräfte, die übermenschliche Weisheit und Möglichkeiten offenbarten.

Während der letzten siebentausend Jahre sind der Menschheit göttliche Wesen, Menschen mit übermenschlichen Kräften und Fähigkeiten, so wie Jesus Christus, erstanden. Jeder von ihnen erklärte: „Ich und der Vater im Himmel sind eins!“ Wann sind wir eins mit dem Vater im Himmel? Nur wenn sich unser ganzes inneres Bewusstsein und unsere ganze innere Erfahrung zu Seiner Vollkommenheit, Seiner Größe, Seiner Liebe, Seinem Licht und Leben erheben. Diese Größten im göttlichen Bewusstsein vermochten nicht nur in der Ekstase ihre Identität mit der höchsten Macht und dem höchsten Sein zu bekunden, sondern auch die Kräfte des ewigen Vaters im Erdenleben zu offenbaren. Das Feuer verbrannte sie nicht. Wurden sie ins Wasser geworfen, versanken sie nicht. Wurden sie im Schnee oder unter der Erde begraben, und sei es für Jahrtausende, starben sie nicht. Während sie leibhaftig an irgendeinem Ort sitzen, sind sie dennoch überall gegenwärtig und können auf der ganzen Welt umherwandern. Sie leben im physischen Körper und befinden sich gleichzeitig mit einem anderen Körper in anderen Welten und sprechen dort mit Wesen in einer jener höheren Regionen. Zahllos sind die Fähigkeiten dieser Art, die sie ständig in ihrem Leben entfalten und unter Beweis stellen.

Die unendliche Vollkommenheit liegt als noch unentfaltete Kraft und Möglichkeit in jedem von uns verborgen. Mutter Natur, die uns aus einem einzelligen Lebewesen großzog, ließ uns zu menschlichen Wesen mit Vernunft- und Liebeskräften und weiteren Fähigkeiten des Verstehens werden. Doch ist mit unserem gegenwärtigen Entwicklungsstand noch lange nicht die letzte Höhe erklommen. Wäre das der Höhepunkt, würde uns in der Bergpredigt nicht die Aufforderung zuteil, vollkommen zu werden wie der Vater im Himmel, sondern der Gipfel der Vollendung wäre, ein Genie, ein Philosoph, eine bedeutende Persönlichkeit zu sein; dann hätte die Aufforderung der Bibel gelautet: Seid große Genies und Philosophen! Die philosophischen, künstlerischen und intellektuellen, wissenschaftlichen und moralischen Fähigkeiten sind allesamt Kräfte sekundärer Art und rein äußere Aspekte unserer inneren Größe. Auch die okkulten Kräfte und Phänomene bilden nur einen kleinen Anteil an unserem unbegrenzten inneren Wesen. Unsere Möglichkeiten sind zahllos und unbegrenzt. In dieser Erkenntnis wollen wir hart arbeiten und uns im täglichen Leben bemühen, auf immer höhere Entwicklungsstufen zu gelangen.

Der Mensch – ein Brennpunkt unbegrenzter Kräfte

Der Mensch birgt ungeheure Kräfte und Fähigkeiten in sich, von denen er sich niemals eine rechte Vorstellung macht. Er muss diese noch schlummernden Kräfte durch beständige Ausübung geistiger Disziplinen und geistiger Zucht erwecken. Während er auf diesem Entwicklungspfad voranschreitet, entfalten sich von innen heraus

zahllose neue Kräfte, Fähigkeiten und Eigenschaften, die ihn befähigen, seine Umwelt zu verändern, Menschen umzuwandeln, ihnen zu helfen und sie zu heilen. Er zieht materiellen Wohlstand an und besitzt innere Stärke, inneren Frieden und innere Freude. Er kann die innere wie äußere Natur überwinden und in den überbewussten Zustand eines höchst gesegneten Erlebens eingehen.

Wir sollten uns im täglichen Leben beständig im Sinn dieser Selbstentfaltung betrachten, immer den Blick auf die nächsten Schritte der Höherentwicklung gerichtet halten, auf unser Wachsen in Weisheit, auf Entfaltung unserer Liebe wie auch die Ausbildung unserer Begabungen und Fähigkeiten. Hierzu gehört auch die Entwicklung von Duldsamkeit, Toleranz. Auf diese Weise schreiten wir innerlich voran und gelangen höher. Unser inneres Leben und Verstehen, die innere Vollendung nehmen so allmählich und schrittweise zu, erweitern und vertiefen sich. Die sich weitende Seele in uns übernimmt die Führung zu immer höherer Erkenntnis und Vollendung. Dabei können uns auch freundliche und wohlwollende Meister helfen.

Die Realität der Materiewelt für das physische Bewusstsein

Auf der materiellen Ebene wird eine materielle Schwierigkeit als eine handfeste Hemmnis empfunden, die nicht so leicht als Suggestion oder als unwirklich abgetan werden kann. Sie bildet für das Körperbewusstsein, das physische oder allgemeinemenschliche Bewusstsein die Realität.

Ein Kind lernt laufen. So oft es aufsteht, fällt es wieder um. Handelt es sich dabei um eine Suggestion oder Einbildung, wenn das Kind noch nicht gehen kann? Hilft es ihm, wenn man ihm sagt und versichert, es könne ja gehen? Keineswegs. Sein ständiges Umfallen ist nicht die Folge einer Suggestion oder seiner Einbildung, sondern es handelt sich um eine handfeste, entwicklungsbedingte Schwierigkeit, um den gegenwärtigen Entwicklungszustand des Kindes, das seine Kräfte erst entfalten muss.

Jede Philosophie der Illusion, der Suggestion oder Erscheinung würde dem Kind, wäre es wunderbarerweise schon zu philosophischem Verständnis fähig, in keiner Weise bei der Überwindung seiner körperlich bedingten Schwierigkeiten, sich auf den Beinen zu halten, behilflich sein. Was das Kind allerdings braucht, ist ständige Ermutigung zu immer neuen Gehversuchen. Es lässt sich nicht vermeiden, dass es immer wieder hinfällt, bis es endlich das gehen gelernt hat. Es braucht dazu Tage, Wochen, ja Monate. Das ist eine durchaus handfeste Wirklichkeit auf seiner Entwicklungsstufe. Es muss erst wachsen. Was heißt nun Wirklichkeit? Auf dieser besonderen Stufe körperlichen Wachstums und der kindlichen Entwicklung ist es wirklich so, dass man noch nicht gehen kann.

Nehmen wir ein weiteres Beispiel zu Hilfe. Jemand schläft ein und träumt, er sei im afrikanischen Urwald, ganz allein. Es ist schrecklich, er ängstigt sich, denn aus der Ferne kommt eine schwarze Gestalt, die auf ihn zielt, einen Pfeil abschießt. Er rennt in Todesangst, erblickt jedoch einen Tiger, der sich auf ihn stürzen will, um ihn zu zerfleischen, doch plötzlich wird der Tiger von einem Jäger erlegt. Er dankt diesem Jäger und

wandert weiter, doch wird er bald von einer riesigen Pythonschlange angegriffen, die ihn umschlingt und zermalmt. In Angstschweiß gebadet erwacht er.

Hätte jemand an seinem Bett gesessen und ihm gesagt, dass alles, was er da im Traum erlebe, nicht wirklich, reine Fiktion sei, hätte ihm das etwas genützt, solange er all diese schweren Ängste und Leiden im Traum durchlitt? Sicherlich nicht. Ebenso wenig würde es ihm helfen, wenn in seinem Traum jemand käme und ihm klarmachen wollte, diese Erfahrungen seien bloß Traum und Illusion. Solange der Träumer nicht erwacht und damit den Traum beendet, bleiben die Nöte des Träumers bestehen. Solange jemand in einem Erleben gefangen ist, bleibt sein Erleben für ihn wirklich. Es ist nicht nur falsch, sondern sogar gefährlich zu glauben, physische Wirklichkeiten seien eingebildet. Materielle Realitäten sind und bleiben real, solange wir im Bewusstsein der materiellen Welt gefangen sind.

Jemand teilt einen Schlag aus. Der andere spürt den Schmerz. Ist dieser bloß eingebildet? Er ist eine handfeste körperliche Realität, eine unwiderlegbare Erfahrung. Obschon der Schmerz sich nicht vorweisen lässt und wir ihn nicht betrachten können, ist er doch wirklich, und kein noch so großer Aufwand an Rhetorik kann uns weismachen, er sei bloß eingebildet. Damit wird niemand vom Schmerz befreit.

Wir alle sind vom physischen Bewusstsein beherrscht, und so lange wir in diesem Bewusstsein gefangen sind, bleiben die äußeren Schwierigkeiten auch für uns wirklich, ebenso wie die Tatsache, noch nicht gehen zu können, für das Kind. Keine Suggestion hilft dem Kind, augenblicklich diesem Mangel abzuweichen. Auch der stärkste Hypnotiseur macht aus dem Kind nicht augenblicklich einen Newton oder Einstein, indem er dem Kind einredet, Newton oder Einstein zu sein. Ebenso wenig kann man dem Kind mittels Suggestion über seine natürlichen Schwierigkeiten hinweghelfen, die nun einmal zu seiner körperlichen Wachstums- und Entwicklungsstufe gehören.

Wo aber liegt der Ausweg? Er liegt in der Geduld, die nötig ist. Warten wir noch einmal sechs Wochen ab, und das Kind kann gehen. Und welcher Ausweg eröffnet sich aus den Qualen und Bedrängnissen im Traum? Ein paar Minuten Abwarten genügt, und der Traum ist vorüber. Im Augenblick des Erwachens entdeckt man, dass alle diese realen Nöte, die so schrecklich erscheinen und als handfeste Erlebnisse erlebt werden, nichts weiter sind als ein Traum, eingebildet, illusorisch. Doch so lange man darin befangen war, waren diese Erlebnisse geeignet, Angst, Not und Schrecken zu erwecken. Auch wenn es sich nur um Traumerlebnisse handelte, übten sie doch eine bedeutende Wirkung aus.

Nehmen wir an, ein alter Mann halte im 95. Lebensjahr Rückschau auf die ersten 25 Jahre seines Lebens. Diese erscheinen ihm jetzt fast wie ein Märchen oder ein Traum. Sie sind vorüber und manches blieb nicht einmal in der Erinnerung vorhanden. Sie gleichen einem Traum. Aber damals, als er 14 oder 20 Jahre alt war, als er noch zur Schule ging, waren seine Schulschwierigkeiten echt und real, sein Versagen für ihn damals echt bedauerlich. Als er einmal durch eine Prüfung fiel und eine Klasse wiederholen musste, war das durchaus keine Suggestion oder Einbildung, sondern wirkliches Versagen, dessen Realität sich dadurch erwies, dass er nach einem weiteren arbeitsreichen Jahr erneut zur Prüfung erscheinen musste. Hätte er sich damals, als er in der Schulbank saß, einreden wollen, es handele sich um Suggestion, sein Versagen in Ma-

thematik sei bloß eingebildet, was hätte es ihm genützt? Hätte sich seine Situation dadurch verbessert? Keineswegs. Alle seine Lernbemühungen, denen er sich in diesem Jahr unterzog, waren durchaus real. Hatte er dann Erfolg damit, so war auch dieser wirklich, ebenso wie der Misserfolg, als er versagte.

Es ist also nicht gerade sinnvoll zu sagen, unsere körperlichen Krankheiten und Fehler, unser körperliches Unvermögen seien bloße Suggestion oder Illusion oder Erscheinung.

Bewusstsein – die Wirklichkeit aller Wirklichkeiten

Allwissenheit und Allmacht, die Fähigkeit, überall zugleich zu sein, die Fähigkeit, beim Anblick eines Blattes oder Stuhles oder Teppichs oder Vogels das allsehende Bewusstsein zu erwecken, ein Bewusstsein, das über alles Bericht erstattet – all diese Kräfte Gottes liegen in jedem von uns. Ob alt oder jung, Mann oder Frau, im Osten oder Westen geboren, all diese wunderbaren Fähigkeiten, eine wahre Unendlichkeit von Kraft und Können wohnen in jedem von uns.

Anhand eines Bildes lässt sich die große Wahrheit verdeutlichen: Mit unserem Traumbewusstsein erschaffen wir bald Wald, bald Wüste, erschaffen wir Städte mit Menschen, Tieren und Blumen, Früchten – doch wo haben sie alle ihren Sitz? In irgend einem Punkt im Raum oder in unserem Gehirn, unserem Kopf? Im Traum waren die Eisenstäbe, die wir berührten, real. Das Reh, dem wir im Traum nachjagten, war für uns wirklich, wie auch die Biene, die uns im Traum stach. Die Menschen, mit denen wir sprachen, sie hatten ihre Wirklichkeit wie auch die Blumen, die wir in Händen hielten und die wir bewunderten, so lange das Traumbewusstsein anhielt. Wer schuf das alles? Wer formte diese Menschen und Dinge? Befand sich etwa das Eisenerz im Gehirn, aus denen die Eisenstäbe hergestellt wurden? Befanden sich dort Erde, Luft und Winde, um Blumen hervor sprießen zu lassen? Aus welchem Stoff waren sie geformt? Ganz offenbar aus Bewusstsein, und Bewusstsein – woraus besteht dieses? – Nehmen wir an, die Sonne schein ins Zimmer. Aus welcher Substanz besteht das Licht? Niemand, auch nicht der größte Wissenschaftler der Welt kann darauf gültige Antwort erteilen. Die Wissenschaft sieht sich immer wieder gezwungen, etwas wegzuerklären, das sie nicht fassen kann. Es ist eine wirksame Technik, mit Dingen fertig zu werden, aber es ist keine Sichtweise, die ins Herz der Dinge hineinreicht. Tatsächlich wissen auch die größten Wissenschaftler nicht um das eigentliche Wesen des Lichts, noch können sie genau sagen, was Elektrizität eigentlich ist. Auch was Leben ist, lässt sich wissenschaftlich nicht erklären. Was Geist oder Gemüt ist, können sie erst recht nicht sagen. Sie wissen noch nicht einmal, was Materie letztlich ist. Einst nahm man an, Materie sei etwas Festes und Unbelebtes, doch eine Materie, wie die Wissenschaft sie einst begriff, gibt es schon lange nicht mehr. Materie besteht aus Atomen, doch was ist das Atom? Woraus ist es gebildet, wie ist es beschaffen? Die Wissenschaft kann das nicht klären. Einer der größten englischen Wissenschaftler gab zu, dass die heutige Wissenschaft nicht weiß, was Materie ist und noch niemand Materie an sich je zu Gesicht bekam. Diese Feststellung ist

zutreffend. Aber wie ist nun alles aus diesem Nichts, das man Materie nennt, hervorgegangen? Wie konnte sich diese unsichtbare Substanz im Universum in die reiche, Staunen erregende Vielfalt von Formen und Farben entfalten?

Kehren wir zu unserem Traumgleichnis zurück. Woraus war das Reh im Traum entstanden? Welcher Art war der Raum, den wir im Traum erlebten, in dem wir alle diese Dinge, diese Gegenstände und Menschen wahrnahmen? Wie konnte dieses kleine Bewusstsein, diese winzige Intelligenz in uns, die unserem Zugriff und unserem Verständnis entgeht – wie konnte sie diese weiten Universen in unserem kleinen Gehirn erschaffen? Aus welchem Material brachte es diese großen weiten Wälder im Traum hervor? Aus welchen Stoffen formte es die Sonne, die wir im Traum sahen? Bedeutet das, dass es in uns eine Sonne gibt, die noch größer und strahlender, noch schöner ist als die Sonne unseres Planetensystems, die wir mit leiblichen Augen sehen, und auch wunderbarer als die Sterne am Nachthimmel, die ihrerseits Sonnen sind? Die mystische Erfahrung, die die höchste geistige Erfahrung ist, bejaht dies. Die innere göttliche Erfahrung offenbart uns, dass es außerhalb von uns kein Licht, keine Schönheit gibt, deren erschaffende und erhaltende Urkraft nicht in den Tiefen unseres göttlichen Seins schon vorhanden wäre.

Das Bewusstsein ist ein Wunderwinker, es verfügt über unendliche Kräfte und Möglichkeiten in sich selbst und befreit von allen Begrenzungen der Vermittlungen, durch die hindurch es wirkt. Es ist voll unendlicher Freude, Schönheit und Vollkommenheit. Indem es sich im Traumzustand des Menschen bekundet, wirkt es Wunder. Im bewussten Verstand des Menschen wird es zum Wissenschaftler und Techniker, der einen Sputnik oder einen Satelliten, ein Elektronen-Gehirn oder Fernsehgerät konstruiert. Wenn es durch die Seele eines Künstlers oder Architekten wirkt, schafft es Gemälde oder Bauwerke von Ewigkeitswert. Es nimmt die Töne und lässt unsterbliche Musik aus ihnen hervorgehen. Es nimmt Worte und erschafft daraus Kunstwerke, die der Zeit trotzen. Es bringt sich durch ein Menschenherz zum Ausdruck und lässt einen Christus erstehen.

Das Bewusstsein hat das Universum hervorgebracht. So wie unsere Traumwelt von unserem träumenden Bewusstsein erzeugt wurde, so wird die ganze Welt, so werden alle Universen, die wir im All erblicken, vom Geist und Bewusstsein Gottes erschaffen, ausgestaltet und erhalten. Sie alle sind in Gott, und auch wir sind in Gott. Sie alle stammen aus Gott, und auch wir stammen aus Gott. Sie alle sind aus der Substanz Gottes gebildet, und auch wir sind aus der Substanz Gottes gebildet. Sie besitzen kein Sein außerhalb des Gottesgeistes, und auch wir besitzen kein Sein außerhalb des Gottesgeistes. Wir sind in Gott, und Gott ist in uns. Das ist die Wahrheit, die uns die innere Erfahrung enthüllt. Es dauert lange und erfordert manche harte Disziplin, um zu dieser Erfahrung heranzureifen. Es braucht Zeit, bis wir im Entwicklungsgang so weit vorankommen, dass wir diese Wahrheit erkennen.

So wollen wir fortfahren, das Wesen Gottes zu betrachten und herauszufinden, worin eigentlich unsere Beziehung zu dieser Gottheit besteht. Im Traumzustand unseres Bewusstseins waren all die Vögel, die wir sahen, all die Blumen, die wir berührten, all die Menschen, mit denen wir Umgang pflegten, Projektionen innerhalb unseres träumenden Bewusstseins und aus der Substanz dieses Traumbewusstseins gebildet. Sie

wurden von uns und in uns erzeugt. Sie gehörten zu uns. Sie wurden auch durch uns erhalten. Als der Traum zu seinem Ende kam, lösten sie sich wieder auf. Die Vögel, Blumen, Menschen, die Sonne, sie alle waren unsere Schöpfung im Traum, unsere Kinder, unsere Selbstoffenbarung, und besaßen keinerlei Existenz außerhalb von uns.

Nun wollen wir einmal die Menschen, die wir in unserem Traumbewusstsein erschaffen und projiziert hatten, als selbstbewusste Menschen mit eigener Intelligenz und unabhängigem Willen betrachten. Angenommen, sie wüssten wer sie erschuf und wer sie sind. Nennen wir den Träumer einmal Thomas. Würden da nicht alle diese Menschen im Traum sagen: „Wir sind Geschöpfe des Thomas, von seinem Traumbewusstsein erschaffen. Wir befinden uns in seinem Bewusstsein. Wir besitzen außerhalb von Thomas keine Existenz. Unsere Intelligenz ist uns von der Intelligenz des Thomas eingehaucht. Er ist die Grundlage unseres Bewusstseins, die Seele unserer Seele, die Grundlage all unserer Erkenntnisprozesse. In ihm leben, weben und sind wir. Ohne ihn hören wir auf zu existieren. All die schöpferischen Fähigkeiten der Intelligenz des Thomas, all die wundervollen Kräfte seines Bewusstseins sind in uns vorhanden. In und durch ihn ist jedem von uns alles möglich.

Und genauso entdecken wir – wenn wir nur ein wenig stille sind und uns klar werden über unseren Ursprung und den Grund, auf dem wir stehen, dass wir uns im Bewusstsein Gottes befinden, dass wir aus Gott hervorgegangen sind und in Ihm bestehen und dass jeder von uns die Kraft und Freiheit besitzt, die Fähigkeiten, die Kraft und Wunder des unendlichen Gottbewusstseins zu erfahren.

Das ist die wahre Sichtweise, die richtige Konzeption und die eigentliche Idee des Menschen. Gesegnet sind die, die sich Gottes bewusst sind! Und dreifach gesegnet sind jene, deren Gottesliebe so groß ist, dass sich Gottes eigenes Bewusstsein durch ihren erleuchteten Verstand strahlend offenbart, dass er sich offenbart in der Erfahrung ihres Herzens und in den Taten und Vollkommenheiten ihres Lebens.

Beweise für die Existenz jenseitiger Welten

Die Jenseitswelten sind nicht, wie der moderne Rationalist annimmt, ein Erzeugnis von Einbildungskraft. Der Empirist glaubt nur den Erfahrungen seiner Sinne und fühlt sich außerstande, über die Forderungen des Intellekts hinauszugelangen. Aber das heißt nicht, dass der Mensch ein Recht hat, Tatsachen links liegen zu lassen, die jenseits des Horizonts seines Verständnisses liegen. Wir haben kein Recht zu behaupten, dass dieser unser Erdball die Wirklichste aller Wirklichkeiten sei und andere Welten bloße Trugbilder. Die Sterne werden nicht zu bloßen Flimmerpünktlein am Himmelszelt, nur weil wir sie als solche wahrnehmen. Auch wenn man Amerika nicht mit eigenen Augen gesehen hat, berechtigt das noch lange nicht dazu, dieses für inexistent zu erklären. Es gibt klare Beweise, intuitiver wie rationaler Art, die uns ausreichen sollten, vom Vorhandensein jenseitiger Welten überzeugt zu sein, von Welten, die von der unsrigen hinsichtlich ihrer Beschaffenheit und Größe vollständig verschieden sind. Die Kräfte der

göttlichen Schau erschließen uns ein Wissen darum, dass unsere Erde nur ein Atom unter anderen, weit größeren Welten außerhalb unseres Wahrnehmungsbereichs ist.

Wir besitzen nicht die Autorität und das Wissen, das dazu berechtigen würde, den Offenbarungen durch größte geistige Persönlichkeiten von hoher göttlicher Erfahrung zu misstrauen, wenn sie uns über die Existenz von Welten berichten, die aus Material wie Kupfer, Eisen, Gold und dergleichen bestehen, die mit Wasser oder etwas Milchähnlichem angefüllt und die von Schlangen, Vierfüßlern, Teufeln und dergleichen bewohnt sind. Es besteht kein Grund zu der Annahme, dass nur menschliche Wesen alle Welten bewohnen und alle Existenzebenen beherrschen. Das Universum ist eine stufenweise Offenbarung des Unendlichen, Absoluten, mit unterschiedlichen Bewusstseinsgraden. Es umfasst jede Art von Leben und Erfahrung. Das Unendliche ist ein großes Wunder, und wir können nicht voraussehen, was alles noch aus ihm hervorgehen wird. Wir bilden mit unserer Welt nur eine unter vielen Welten, die im Unendlichen enthalten sind. Innerhalb der Unendlichkeit gibt es zahlreiche Familien, und die Erde, die Hölle, die Himmel, die Menschen, die Tiere, Götter und Teufel sind alle deren Kinder, wenn auch mit unterschiedlichen Temperamenten ausgestattet.

Das Absolute reicht von der niedrigsten Materie bis hinauf zum reinsten Glückseligkeitsbewusstsein. Dazwischen gibt es zahllose Welten mit ihren Inhalten. Sie unterscheiden sich sowohl in ihrer individuellen Natur als auch in der Art ihrer Inhalte. Es heißt, dass die Wesen in der einen oder anderen dieser Welten, nach ihren Handlungen und deren Früchten dort geboren werden, wo sie ihrer Art nach zur Reife gelangen können. Nur das Feuer kann Hitze erzeugen, und nur die Nahrung kann den Hunger stillen. Ebenso kann nur ein ganz bestimmter Zustand und eine ganz bestimmte Umgebung es uns ermöglichen, die Früchte einer spezifischen Handlung zu ernten. Obschon man nicht von Strafen sprechen kann, die auf den Zorn eines persönlichen Wesens zurückgehen, so kann doch behauptet werden, dass dem Gesetz der Natur entsprechend die Seele sich in einem Körper manifestieren muss, der für die durch frühere Handlungen vorbestimmten Erfahrungen geeignet ist. Demnach ist es nicht unvernünftig anzunehmen, dass die Verschiedenheit in der Art der Welten eine Wirklichkeit darstellt, wobei wir uns klar machen müssen, dass das eigentlich Wirkliche unsichtbar ist.

Unermesslich ist deine Kraft

Der kleine Wassertropfen kann ganze Schiffe und sogar Eisberge mit vielen tausend Tonnen tragen, sobald er im Meer versinkt und eins wird mit dem Meer. Das Bild Gottes im kleinen schwachen Menschen trägt unendliche Freiheit, Kraft, Frieden, Freude und Vollkommenheit in sich und macht ihn zum höchsten Herrn der Schöpfung in dem Augenblick, in dem er sich von den Begrenzungen der Erscheinungswelt freimacht und zur Einheit mit dem Wesen Gottes gelangt.

Der leere Raum im Ballon vermag die gesamte Schöpfung, alle Sternenräume, alle Welten aufrecht zu erhalten, wenn er dem unbegrenzten Raum außerhalb seiner selbst vertraut und sich von der Begrenzung des Ballons befreit, um eins zu werden mit dem

gesamten Raum. Genauso kann der Mensch – wenn er Vertrauen hat und wirklich an die universale, überkosmische, alldurchdringende, absolut göttliche Bewusstseinskraft, also an Gott glaubt – sich selbst von den dem Menschen eigenen Begrenzungen, den Begrenzungen seiner Erkenntnis und Liebe befreien, um im Licht mit Seinem Sein und Wesen eins zu werden. Er gelangt dadurch zur höchsten Herrschaft über die ganze Schöpfung und erhält und trägt alles Leben gemeinsam mit Gott. Nichts ist dem Menschen in diesem Vollendungszustand unmöglich. Doch auch schon ehe dieses höchste Stadium erreicht ist, kann der Mensch jederzeit Wunder wirken und Unmögliches vollbringen durch den Kontakt der Hingabe, des Glaubens, des Gebets und der Liebe mit Ihm, der die höchste Macht, das unendliche Bewusstsein und allschaffende Licht ist.

Wenn sich ein Efeupflänzchen am Stamm der hohen Bäume emporrankt, statt auf der Erde zu wachsen, kann es das Panorama der weiten Welt ringsum erblicken. Ebenso kann der Mensch, dieses unbedeutende winzige, am Boden dahinkriechende Wesen, das höchste, größte, absolute, unendliche Wesen Gottes umschlingen und so die ganze Schöpfung überschauen und sich ihrer erfreuen und höchste Herrschaftsrechte ausüben.

Alles Große liegt in uns selbst. Stellen wir uns einmal vor, dort drüben liege ein großer Stein. Betrachten wir ihn länger, können wir in ihm einen Löwen, oder ein Reh, oder eine schöne Mädchengestalt erkennen, oder gar einen Philosophen wie den Griechen Plato oder einen Weisen des Ostens oder auch des Westens und daraufhin den Stein so lange mit dem Meißel bearbeiten, bis der Löwe, das Reh, das Mädchen oder der Philosoph oder Weise zutage tritt.

Für das Bewusstsein in uns gilt das noch weit mehr. Man kann an ihm arbeiten und einen Philosophen, einen Weisen, einen Menschen mit ungewöhnlichen Kenntnissen voll Weisheit und Liebe und von hoher Kraft aus ihm hervorholen, oder auch einen Engel voll Friede, Freude, Gnade und Vollkommenheit, je nachdem, was man sich wünscht. Denn alles Große liegt in uns. Deshalb können wir jede Art von Vollkommenheit und Größe, die wir uns nur vorstellen können, ins Auge fassen und uns erarbeiten.

Kinder schauen sich den Schnee an, der die Erde bedeckt, und eines von ihnen sagt: „Darin ist ein Haus“ und fängt an, ein Schneehaus zu bauen. Ein anderes sieht darin einen Wagen oder sonst ein Spielzeug und fängt an, diesen aus Schnee zu formen. Das dritte Kind sagt, es sei ein Mann darin, und baut sich einen Schneemann. So bringt jedes Kind aus dem Schnee das hervor, was es als Bild in sich trägt. (Und Bewusstsein ist weit formbarer noch als Schnee oder Stein!)

Du bist die Verkörperung von vielen Kräften

All die ungewöhnlichen Gaben, die größte Heilige der Welt als solche auszeichnen, trägst auch du in dir. Wenn du auch noch keine große Reinheit hast, so ist ein wenig Reinheit doch schon in dir vorhanden. Wenn du auch noch keine unendliche Erkenntnis in dir trägst, so hast du doch schon eine gewisse Einsicht und Unterscheidungskraft entwickelt. Wenn nicht übermenschliche Geduld, ein wenig Geduld hast du schon zur

Verfügung. Wenn dich auch noch nicht die große, alles verzehrende Gottesliebe ergriffen hat, so regt sich doch in dir schon eine gewisse Liebe für das, was du als das Gute oder Schöne oder als Wahrheit oder als Gott erkennst. Es mag stimmen, dass du noch nicht den Glauben hast, der Berge versetzt, doch wirst du nicht bestreiten wollen, dass irgendein kleiner Funke des Glaubens in dir schon glimmt. Wenn auch noch nicht alles in dir empfänglich ist für die alles vollendende göttliche Gegenwart, so schlummert doch schon etwas in dir, das freudig bereit ist zur Anerkennung von Liebe, Licht, Schönheit, Gott genannt. Wenn deine Liebe in dir erst voll erblüht ist, fördert sie den Heiligen in dir zutage. Wenn dein Glaube erst voll herangereift ist und sich zur Blüte entfaltet, wirkt er Wunder, und wenn deine Weisheit erst voll entfaltet ist, lässt sie den Weisen in dir zutage treten.

Liebe ist die Macht aller Mächte. Liebe also alle – jederzeit unter allen Umständen und in schwierigsten Situationen! Lasse durch keine äußerlichen oder innerlichen Beeinflussungen die ständig fließenden Quellen des stillen, unbeobachteten Stroms deiner Liebe für alle austrocknen. Die Umwandlung unseres ganzen inneren Wesens, unserer Gedanken und Gefühle, unserer Energien ist ein wunderbares Mittel, um ungeheure geistige Kräfte in uns wachzurufen. Indem wir über das tierische und menschliche Wesen hinausgelangen, Herz und Gemüt, Willen und Geist veredeln, erheben und erleuchten, gewinnen wir zahllose Kräfte, die unserem inneren aus sich selbst leuchtenden geistigen Wesen angehören.

Das immer währende Erlebnis der Gottgegenwart beschenkt uns mit kostbaren Kräften. Die Kraft, von schwierigen äußeren Verhältnissen unberührt zu bleiben, die Kraft, die Umwelt zu beherrschen und nicht von ihr beherrscht zu werden, die Kraft, friedlich, fröhlich und unerschütterter zu bleiben, gehören dazu.

Ein stark entwickelter Glaube ist eine große Macht, die Berge versetzt. Selbsthingabe an die allgegenwärtige, allmächtige, all-liebende, allbeschützende und allvollkommene Gottheit erfüllt uns mit außergewöhnlichen Kräften. Besondere Konzentrationsübungen erwecken diese göttlichen Kräfte in uns. Die Meditation entfaltet die höheren Wahrnehmungskräfte des göttlichen Wesens in uns.

Die Mantrapraxis, das ständige Wiederholen mystischer Silben bringt uns mit den verschiedenen Kräften Gottes in Berührung. Kraft, Licht, Gnade und Friede Gottes werden in unserem täglichen Leben wirksam. Jahre der Hingabe und strenges Festhalten an der Wahrheit verleihen uns die Kraft, alles zu verwirklichen, was immer wir irgend jemandem zusagen oder wünschen.

Ein weites Herz, ein großmütiges Wesen voll Edelmut und Wohltat für den Nächsten befreien uns von jeder Not; sie sichern unser materielles und geistiges Wohlergehen und unseren Erfolg.

Durch tiefes langsames rhythmisches Atmen gewinnen wir die Kraft zu einem langen Leben. Wir erlangen dabei Seelenfrieden und Befreiung von physischen und psychischen Leiden und kommen der Gotterkenntnis immer näher.

Wenn wir fortfahren, allen Menschen Wohlergehen zu wünschen, für jedes Geschöpf zu beten und für alles was lebt und atmet Glück zu erbitten, befinden wir uns bald selbst im Besitz des großen inneren Lichts, der Freude, des Friedens und der Kraft.

Unser Leben wird bewahrt vor Unglücksfällen, Verlust und Missgeschick, und wir werden zu einem großen Segen für alle Menschen.

Übungen, um übernatürliche Kräfte zu erlangen

Erste Übung

Bringe allem und jedem ein Herz voll Liebe und Segnung entgegen, zu jeder Zeit und in allen Lebensumständen. Sieh dir die Vögel an und sprich: „Ihr seid meine Lieblinge, ich liebe euch!“ Wenn du Menschen begegnest, so sprich: „Ihr Guten, ich liebe euch!“ Tritt hin zu den Bäumen, den Pflanzen und Häusern und sage ihnen: „Ihr meine Lieblinge, ich habe euch lieb!“

Blicke auf den See, auf Flüsse und Mond und sprich: „Ihr Lieblinge alle, ich liebe euch!“ Blicke behutsam auf jeden Gegenstand mit diesem „Ich liebe dich!“ Beobachte den Schnee, die Kälte und auch das schlechteste Wetter, indem du sprichst: „Ich habe euch lieb!“ Erfreue dich am schönen Wetter und erkläre ihm: „Du mein Lieblingswetter, ich liebe dich!“

Übe diese Freundlichkeit und Liebe für alles Tag um Tag und Jahr um Jahr! So wird wunderbarer Magnetismus dich erfüllen und herrliche Gotteskräfte werden in dir wohnen. Gute Nachricht wird dir zuteil, wo immer du hingehst. Wer auch nur an dich denken mag, der findet schon innere Ruhe und Erleichterung. Wer mit dir spricht, ist gesegnet. Du wirst zu einem großen Licht auf Erden. Deine ganze Welt ist voll aufrichtiger und verschwiegener Freunde und Verehrer, denn überall wirst du gebraucht, jeder ist dir zugetan!

Zweite Übung

Erhebe das Bewusstsein von niederen zu höheren Ebenen, hebe es aus der Körperverstrickung heraus zu geistigem Wirken. Führe dein Bewusstsein zu steter Betrachtung der verschiedenen Eigenschaften des göttlichen Wesens wie Schönheit, Liebe, Frieden, Freude, Kraft und Unsterblichkeit. Während diese Eigenschaften dein ganzes Sein und Bewusstsein, dein ganzes Nervensystem und deinen Körper durchdringen, wirst du in dir immer neue Kräfte, Fähigkeiten und Eigenschaften sich entfalten sehen, die dein Erdenleben vertiefen, bereichern und zur Erfüllung bringen.

Dritte Übung

Verströme dich in die Welt als Lied der Liebe. Verstrahle dich über die ganze Menschheit als Licht der Weisheit. Schließe die Augen und wünsche in Gedanken aus der konzentrierten Energie deines gesegneten Herzens heraus allen atmenden Wesen Wohlergehen! Wünsche innig und intensiv der ganzen Menschheit Gesundheit, Frieden, Freude, Erfolg und Wohlstand. Löse dich selbst im inneren Herzen in einen gewaltigen guten Willen für alle Wesen auf. Schließe die Augen und fülle in Gedanken die Taschen aller Menschen mit Geld und ihre Häuser mit Frieden und Liebe. Verehere Gott in allen Kindern, Frauen und Männern, verehere Gott in allen Wesen. Führe diese Schulung unentwegt Tag für Tag durch, und dein Leben wird dadurch von den Kräften Gottes erfüllt sein, du wirst ein Wesen voll übernormaler Fähigkeiten und gewaltiger seelischer Kraft.

Der Weise

Der Weise ist gewohnt, ständig im Umfeld des kosmischen Seins zu leben, seiner Weisheit und Erfahrung in der Einsamkeit in Worten Ausdruck zu verleihen – selbst bei Dingen, die der normale Betrachter als nichtssagend abtäte.

Er passt sich dem Standpunkt des allsehenden – weil sich selbst sehenden – Lichts im Innern an, dem Gesichtswinkel der allgegenwärtigen Wirklichkeit.

Diese ist überall das bleibende Fundament in der Unendlichkeit ihrer Existenz, ihres Bewusstseins und Entzückens.

Der Weise findet den Kern seiner eigenen leuchtenden Existenz in den Verkörperungen aller Lebewesen. Dadurch, durch einen solchen Ausdruck, durch sein Anpassen und seine Entdeckungen, nimmt er Anteil an der ekstatischen Wonne des Lebens im all-dimensionalen göttlichen Umfeld.

Was und wie wird so ein Weiser schreiben?

Der überragende Weise, dessen Heim und Herd die jungfräulichen Wälder sind, findet in Steinen eine Gottheit, in Bäumen eine geistige Gegenwart, in den Sternen eine Seele, in allem, was lebt, den eigentlichen Lebensstrom seines eigenen Lebens.

Was oder wie schreibt so ein Weiser?

Der Weise ist der wahre Freund aller. Auf Schritt und Tritt verströmt er Frieden nach Osten, Frieden nach Westen, Frieden nach Norden, Frieden nach Süden. Er ist der Freund, den die ganze Natur als ihren Geliebten anerkennt, dessen Herz noch nie ein einziges unrechtes Gefühl kannte, dessen Gemüt eine Flut alldurchdringenden Lichts ist, außerstande einen Schatten zu werfen.

Er besitzt einen Reichtum, den ihm niemand nehmen kann, auch nicht die Hand der Zeit. Er verfügt über einen Reichtum an elementarer Güte. Diese macht seinen

schlimmsten Feind zum besten Leibwächter und den Banditen zum Vollstrecker der Gerechtigkeit, zum Werkzeug in der Hand eines Richters, der nie irrt, dessen Irrtum das Gesetz aufhobe, wonach die Sonne im Osten aufgeht, alle fallenden Gegenstände der Erdanziehung unterliegen und jede Tat eine Folge auslöst.

Der Weise sieht im Räuber seinen eigenen Handlanger. Dieser erfüllt eine Pflicht, die durch die Umstände in einer Welt der Begrenzungen, der Schatten und Irrtümer, des Bösen und der selbst gesteckten Grenzen an Weisheit und Güte gefordert ist.

Selbst vom Gedanken an den Tod gewinnt der Weise schlimmstenfalls den Schauer des Entzückens aus der unerwarteten Nachricht vom Übergang zu günstigeren Umständen, die ihm größeren Spielraum für seine Güte, seine Weisheit, sein Licht, seine Liebe, sein Leben gewähren.

Sein Wappen ist die umwandelnde Macht, seine unwiderstehliche Kraft, die er in gleicher Weise auf alle ausübt.

Selbst im abstoßendsten Gesicht erblickt er die Schönheit der Gottheit, mit der er ständig im Bund und Kontakt steht. Er erkennt in allen Frauen die Quintessenz der Mütterlichkeit, den Inbegriff der Liebe, des Dienens, der Zärtlichkeit, der Anmut, des Glücks, der Kunst und der Schönheit.

Der Weise lebt sein Leben in der Fülle des göttlichen Bewusstseins, in der Disziplin eines durch Weisheit emporgehobenen Gemüts und eines von allumfassender Liebe beseelten Herzens; seine Taten sind von Wahrheit und Askese geleitet. Deshalb ist er imstande zu sagen, nichts könne ihm zustoßen außer dem, was er sich wünscht. Er ist keinen Umständen ausgesetzt außer denen, die er sich selbst gewählt hat, unter denen er immer leben wollte. Niemand könnte ihm etwas sagen außer dem, von dem er wünscht, dass man es ihm sage. Niemand könnte ihm etwas antun außer dem, von dem er will, dass man es ihm antue.

Wo immer er lebt, erwachsen für ihn und andere Frieden, Erleuchtung, Kraft, Wohlstand, Fortschritt, Segen, Gnade, Seligkeit, Fortschritt und Größe.

Was wird so ein Weiser schreiben und wie?

Die esoterischen Lehren des Plato

Die Existenz ewiger Ideen in einer Welt jenseits des Himmelsgewölbes wie bei Plato ist der eigentliche Gehalt der Philosophie der Freiheit oder der geistigen Befreiung in der indischen Philosophie. Gemäß der indischen Philosophie haben die erlösten Seelen ein ewiges Leben, entweder als Individuen, die an der Herrlichkeit und den

Funktionen Gottes teilhaben, oder als unpersönliches Brahman im Sinn einer überpersönlichen Gottheit als Wahrheit. Das ewige Leben kennt verschiedene Seinsweisen. Plato kam im Hinblick auf die endgültige Existenz der erlösten Seelen mit seiner Ideenlehre in gefährliche Nähe der Sankhya-Position. Aber gerade dort machte er in seinem Erkenntnisprozess einen kühnen Schritt voran: Seine gewaltige Geisteskraft erreichte den Bereich des Nirvikalpa-Samadhi, wo die Vielzahl sich in der absoluten Einheit auflöst.

Plato hat genau den Vorgang geschildert, durch den man zur Erkenntnis der Ideen gelangt. Nach ihm erlebt die Seele einen Aufstieg in höchste Regionen. In der Meditation wird ein Stadium erreicht, in dem der Astralkörper sich von den Fesseln der körperlichen Hülle befreit und in Sphären voll unbegreiflicher Schönheit und Herrlichkeit weilt.

Könnten die Menschen heute dieses als eine tatsächliche Möglichkeit erfassen, unterließen sie alle Abenteuer auf irdischer Ebene, denn die Abenteuer der Seele sind millionenfach interessanter als irgendetwas, was sich die Wissenschaft bezüglich Schönheit, Macht und Erkenntnis auch nur von ferne träumen lassen kann. Alle irdische Schönheit verblasst zu völliger Bedeutungslosigkeit angesichts der Schönheit der höheren Regionen. Weiter auf Erden leben und im menschlichen Körper wirken zu müssen wird zu etwas geradezu Degradierendem, Entwürdigendem; man unterzieht sich jedoch willig dieser Aufgabe aus Freude an der Pflicht, anderen Menschen zu gleicher Höhe zu verhelfen und so mehr Frieden und Harmonie auf der Erde herbeizuführen.

Die Lehren des Pythagoras waren ebenfalls esoterischer Natur. Die Pythagoräer glaubten, dass in den verschiedenen Erdperioden immer wieder die gleichen Menschenseelen zur Welt kommen. Darin steckt ein Stück Wahrheit, nämlich in Bezug auf jene Seelen, die noch nicht ihre Befreiung und Vollendung erlangt haben. Das wiederum ist ein Gegenstand intuitiver Wahrnehmung.

Welcher Art ist die Existenz der Seelen? Wie ist ihre Beziehung zur letzten Wirklichkeit? Das sind Fragen, die bei den Pythagoräern unbeantwortet blieben. Wenn sie sagten, dass die körperliche Umhüllung auf Erden eine Strafe für die Seele bedeute, so meinten sie damit, dass die Einzelexistenz voller Unvollkommenheit sei.

Bei Parmenides lautet die Frage: Was ist die letzte Wirklichkeit? Er beantwortet sie mit der nicht näher bestimmten Existenz des Absoluten. Aufgrund seines göttlichen Vorrechts verneint er als voll verwirklichter Philosoph und Weiser kurzerhand die phänomenale Existenz sämtlicher Erscheinungsformen. Aber letztlich war es doch Plato, der die esoterischen Lehren des Pythagoras mit der Verwirklichung des Parmenides verband.

Nachdem Plato erlebnismäßig die Wahrheitserkenntnis zuteil geworden war, gab er für sie eine rationale Erklärung ab, so weit eben die Fähigkeiten des Verstandes zur Erklärung nur intuitiv erfassbarer Wahrheiten hinreichen. Seine Dialektik ist diesem entsprechend gestaltet.

Nach der vedantischen Methode intuitiver Wahrnehmung können Ideen geschaut werden. Mithilfe der dialektischen Methode sind sie intellektuell erfassbar zu machen. Das geschieht, indem man sie zuerst aus der höheren Ebene des Universalen und dann aus der tieferen Ebene des Besonderen betrachtet. Auf der tieferen Ebene des Besonderen oder Individuellen entnimmt man die Anhaltspunkte den konkreten Gegebenheiten der Einzeldinge und Einzelwesen. Aber wie schon gesagt, ist das ganze Konzept

natürlich eine Zusammenfassung beider Methoden auf der intellektuellen Ebene. Somit ist Platons Philosophie umfassend und begreift in sich Logik, Physik und Metaphysik, Psychologie und Ethik, Intuition und Methodenlehre. In einer gewissen Weise schließt sie auch noch Epistemologie und Axiologie mit ein.

Wenn jemand die Philosophie Platons intellektuell nicht erfassen kann, ist damit der Würfel über sein Schicksal schon gefallen und ist er damit einem Leben der Armseligkeit ausgeliefert? Wird er nie zur Verwirklichung gelangen? – Keineswegs. Das scheint uns Plato lächelnd zu sagen, denn der Weg des Glaubens und der Verehrung steht ihm immer noch offen. Die Mythologisierung war eine praktische Notwendigkeit für die breite Masse; so gab uns Plato für einige der wichtigsten Ideen auch eine mythologische „Einkleidung“: Die Idee des Guten ist Gott, der Demiurg als Baumeister der Welt, der alles zum Guten bildet und formt.

Plato war ein bedeutender Lehrer. Der Notwendigkeit, die Idee des Guten einprägsam zu gestalten und eine Atmosphäre von Reinheit und Tugend zu schaffen als Voraussetzung für das praktische Wohl und die erfolgreiche Belehrung der Kinder und der intellektuell weniger Entwickelten, kann man nicht mit bloßer Dialektik gerecht werden. Die Verehrung von Götterbildern und die prunkhafte Gestaltung der Tempel findet trotz des theistischen, bilderstürmenden Eifers großen Anklang. Die Nachfolger Platons haben die Ideen mit Vernunft umgeben, ihnen Leben und Bewegung eingehaucht. Das mag eine Auswirkung der mythologisierenden Phase gewesen sein.

Das Individuelle ist Abbild der Idee. Auch die phänomenale und relative Existenz hat in gewissem Sinne Anteil an der Ewigkeit der Idee. So wie alles Individuelle miteinander durch Beziehungen verbunden ist, so sind die Begriffe und Ideen ebenfalls untereinander verknüpft. Vom Aspekt der Pluralität aus gesehen herrschen unter den Ideen die gleichen hierarchischen Beziehungen wie unter den Begriffen. An ihrer Spitze steht die Idee des Guten.

Was ist Allwissenheit?

Die meisten Menschen werden bei dieser oder jener Gelegenheit über das Wesen der Allwissenheit Gottes nachgedacht haben. Wer das tat, war sicher erstaunt über die wunderbare Art und Weise, wie die göttliche Intelligenz an jedem Punkt des Universums tätig ist.

Betrachten wir einmal das Wesen des allwissenden Geistes höchster Realität. Wie ist es dem unendlichen Sein oder Gott möglich, gleichzeitig alles und jedes über alle menschlichen Wesen nicht nur in dieser unserer Welt, sondern in allen anderen Welten zu wissen? Wie kann er die endlose Anzahl von Einzelheiten über die unendlich vielen Dinge in den gegenwärtigen, vergangenen und zukünftigen Weltzyklen und Zeitaltern kennen? Es ist das Geheimnis aller Geheimnisse und ein wirklicher Anlass zum Staunen, wie es der unendlichen Intelligenz Gottes möglich ist, alles über jedes Wesen zu wissen. Dieses Geheimnis hört im gleichen Augenblick auf, geheimnisvoll zu sein, in dem wir unseren Geist im Erlebnis des Wesens Gottes aufgehen lassen.

Die allwissende Intelligenz Gottes weiß alles über alles und jedes, weil sie überall das innerste Wesen in allem und jedem ist. Dieses innerste Wesen bleibt, auch wenn es in den Dingen ist, doch gänzlich unberührt von dem, was mit den Dingen geschieht oder was die Dinge ihrerseits sind. Aus diesem Grund vermag es auch die Dinge zu beobachten und zu verstehen, zu beherrschen, zu verändern, aufzulösen und neu zu erschaffen.

So wie das Traumbewusstsein den Ozean und die Feuersbrünste, die vielen glücklichen und unglücklichen Menschen erzeugt, aufrecht erhält und zugleich betrachtet, doch selbst nicht von diesen berührt oder beeinträchtigt wird – weder von den Wassermassen des Meers ertränkt, noch von Feuersbrunst verbrannt wird, so bleibt das allwissende, allschöpferische, alles erhaltende göttliche Wesen in allem und jedem uneinträchtigt von allem, was geschieht, und allem, dessen es in sich und um sich Zeuge wird. Es kann alles nach Belieben auflösen und neu erschaffen.

Das allsehende göttliche Wesen durchdringt und erkennt alles und jedes, kann selbst aber durch nichts und niemand erkannt werden. Es ist durch und durch nichts als Licht und hat außer sich keinen Zeugen.

Die Allwissenheit der allgegenwärtigen Gottheit beobachtet alles von Ewigkeit zu Ewigkeit, ohne jemals zu ruhen. Sie ist jederzeit und überall der ewige Zeuge allen Geschehens, und dank der Tatsache, dass die unendliche Intelligenz in dem von uns bewohnten Universum lebt, ist es voll von pulsierendem Leben. Was wir hier vollbringen hat seine Auswirkungen auf das ganze Universum und berührt in gewisser Hinsicht sogar die Verhältnisse in anderen Welten.

Das Universum ist ein organisches Ganzes, und kein Wesen kann irgendetwas tun, ohne dass das ganze Universum davon berührt würde und das Unendliche im Universum darum wüsste. Niemand und nichts kann sich Seinem Blick jemals entziehen. Diese unendliche Intelligenz sieht uns zugleich von innen wie von außen, von oben wie von unten. Sie ist zugleich immanent und transzendent.

Vor der alles beobachtenden Intelligenz des im ganzen Universum unsichtbar gegenwärtigen Göttlichen können wir weder unsere guten noch unsere schlechten Gedanken verbergen. Unsere Gefühle sind unsere Richter; durch das, was wir denken, strafen oder belohnen wir uns selbst. Unsere Größe oder Niedrigkeit beruht auf der Größe oder Niedrigkeit unserer Gedanken, Gefühle und Taten. Schönheit, Macht, Gnade und Reichtum unseres Lebens hängen von der Schönheit, Macht, Gnade und dem Reichtum unserer Gedanken und Gefühle ab. Nur aus einer Art Blindheit können wir zu dem Glauben gelangen, dass wir in einer gleichgültigen materiellen Welt leben, in einer Welt, in der jedes Ding für sich getrennt vom Ganzen existiert.

Nehmen wir an, der Ozean sei von Bewusstsein erfüllt. Wird er dann nicht zugleich über jede einzelne Welle an seiner unermesslichen Oberfläche und über jede Bewegung in seiner Tiefe wissen? Genauso kann nichts und niemand innerhalb der Offenbarung des Kosmos, der selbst nur eine winzige Projektion des grenzenlosen göttlichen Bewusstseins und zugleich in ihm enthalten ist, irgendeine Erfahrung machen, ohne dass das Göttliche es nicht unmittelbar wüsste.

Man versuche sich einmal das wunderbare Wirken dieses göttlichen Geistes vorzustellen, der alles rings um uns her und zugleich auch alles über jeden Menschen im

afrikanischen Urwald oder über jedes Kind in New York weiß, alles über jedes kleinste Laubblatt in unserem Garten und über jeden Fisch im Pazifik, über jeden Vogel rings um die Welt! Ja, er kennt jede Einzelheit unserer Vergangenheit und weiß alles über die Zukunft eines jeden. Wie wunderbar ist unser Gott!

Diese allsehende, allwissende und alles beherrschende Intelligenz des höchsten Seins ist unser ständiger Beobachter. Sie nimmt nicht nur wahr, sondern hält das Wahrgenommene auch fest und reagiert auf alles, was wir denken, fühlen und tun. Ihr Funk-, Telefon- und Fernsehdienst ist überall, in jedem Punkt, in jedem Kubikzentimeter des ganzen weiten Raums. Diese Intelligenz sieht alles und ist auch in der Lage, alles zu lenken. Vor ihr lässt sich nichts verheimlichen. Selbst im geheimsten Schlupfwinkel, in den wir uns gern verkriechen würden, beobachtet sie uns. Es gibt keinen harten Fels und keinen dunklen Punkt, überhaupt keinen Ort, wo sie nicht allsehend zugegen, tätig und wirksam wäre. Sie ist allsehend auch im Pochen unseres Herzens und im Kreisen unseres Blutes. Sie ist unbeschreiblich und voller Wunder!

Dieses innerste Wesen Gottes ist zugleich überaus liebevoll und vergibt uns unser Versagen, unsere Irrtümer und Fehler und zeigt uns Mittel und Wege, wie wir sie überwinden lernen. Die Gottheit, die uns allzeit beobachtet und alles von uns weiß, ist das Leben unseres Lebens, die Seele unserer Seele, unser wahres Sein und Wesen. Sie ist der unerschöpfliche Reichtum, das allschöpferische Bewusstsein, das einzige Reich, dessen wir bedürfen. Wir können vor allem davonlaufen, nur nicht vor ihr. Wir selbst wären voller Wunder, wenn wir uns nur ständig dieses allsehende und alles beobachtende Gottesauge vergegenwärtigen, diese Allwissenheit des Göttlichen ständig bewusst vor Augen halten könnten. Ja, hätten wir dieses allsehende Auge und die allwissende Erkenntnis- und Bewusstseinskraft Gottes stets klar und deutlich vor uns, würden wir nie im Leben einen ernstlichen Fehler begehen, niemals in der Lage sein, einen falschen Gedanken zu hegen oder Gefühle zu entwickeln, die nicht in Harmonie mit Liebe und Wahrheit sind, oder etwas tun, was falsch oder ungerecht ist und anderen schadet.

Wären wir uns ständig der Tatsache bewusst, dass wir überall von dieser allsehenden Intelligenz Gottes beobachtet werden, würde unser Leben zu einem fortgesetzten Umwandlungsprozess, und es wäre uns auf diese Weise möglich, Erleuchtung und höhere Stufen der Evolution zu erreichen.

Worin lag das Geheimnis der Heiligen? Sie lebten als Menschen, die sich ständig vom allsehenden, allwissenden Gottesauge beobachtet fühlten! Wir sind hundertfältig gesegnet, wenn wir uns dieses allsehenden allwissenden Gottes ständig bewusst bleiben. Wir dürfen aber nicht vergessen, dass dieser alles beobachtende Gott zugleich ganz voll Liebe ist und allen verzeiht, alle schützt und alle segnet.

Denken wir an ein Schwimmbecken und stellen uns vor, wir tauchten unter die Wasseroberfläche. Jede Bewegung, die wir unter Wasser ausführen, bringt das Wasser des Beckens in Wallung und wirkt sich an jedem Punkt des Beckens aus. Ebenso erzeugt jeder Gedanke, den wir denken, eine Wirkung im ganzen Universum, in der ganzen weiten geheimnisvollen Gotteswelt. Was einer denkt, fühlt oder tut, es läuft rings um die Welt. Alles, was wir je dachten, fühlten, taten, umgibt uns in der Auswirkung im jetzigen Augenblick. Unsere Handlungen und Gedanken sind unsere Richter, und alles um

uns her und alles in uns ist das Ergebnis dessen, was wir dachten, fühlten und vollbrachten.

Ist heute früh um sieben Uhr ein gutes Gefühl im Herzen aufgestiegen, dann hat es im körperlichen Organismus einen Eindruck hinterlassen. Dieser Ein-Druck – und sei er noch so schwach – ist in das unterbewusste Wesen eingesunken, und seine Eigenart teilte sich der ganzen Welt mit. Wenn man dann durch den Wald geht, kann jedes Blatt von jedem Baum die Art dieses Gefühls von heute morgen um sieben Uhr zurückstrahlen.

Unsere Welt ist aus subtilsten Kräften aufgebaut. Das gilt auch für uns selbst. Doch unsere Körpersinne mit ihren engen Begrenzungen machen uns nur für die größten Auswirkungen dieser feinsten Kräfte empfänglich. In ihrer außerordentlichen Begrenztheit wollen uns die Sinnesorgane weismachen, die ganze Welt um uns sei nur aus Materie aufgebaut, sei stofflich und die einzig wirkliche Welt. Diese Auskunft entspringt nicht einer denkenden und tiefschürfenden Intelligenz, auch stimmt sie nicht mit den Darstellungen einer Wissenschaft überein, die ihre Verstehens- und Wahrnehmungsfähigkeit durch besondere Hilfsmittel zu erweitern bemüht ist. Was auch immer das Wesen der Energie sein mag, auf die die Wissenschaft unsere materielle Welt zurückführen möchte, eins ist sicher: dass dieser Welt etwas zugrunde liegt, das einer psychischen Substanz entspricht. Die Welt ist eine psychische Spiegelwelt, die ständig jedem das zurückgibt, was er gedacht, gefühlt oder getan hat. Also sollten wir begreifen, dass es möglich ist, uns selbst zu vervollkommen und gütig, heilig, ja göttlich zu werden, und dass wir nicht den gewöhnlichen Fehlern, Irrtümern und Missverständnissen zu unterliegen brauchen, welche den Menschen in seiner Unwissenheit kennzeichnen.

Bleiben wir uns ständig der Tatsache bewusst, dass wir unter den Augen Gottes leben, dass wir unser eigenes Geschick, sei es im Guten oder im Bösen, durch unsere Gedanken, Gefühle und Handlungen gestalten. Wir sollten immer mehr an Unterscheidungskraft entwickeln, immer klüger, edler und gütiger werden und versuchen, unser Leben in Richtung Fortschritt, Entwicklung und Gotterfahrung zu lenken. Wenn wir das bisher Gesagte immer wieder gründlich durchdenken, wird es uns schließlich dazu bringen, dass wir nur noch auf das bedacht sind, was unserem Wachstum, unserer inneren Entwicklung und geistigen Erfahrung förderlich ist. Wir werden unseren Gedanken, Gefühlen und Tätigkeiten eine solche Richtung geben, dass sie uns der göttlichen Vollendung näher bringen.

Unsere Liebe trägt eine Art Magie und einen gewissen Magnetismus in sich. Jeder Gedanke, jedes Gefühl und jede Tat, hinter denen Liebe als auslösendes Moment steht, wird wie ein großer Engel und wie eine Segensmacht um uns sein. Jeder edle, gute und hohe Gedanke ist ein Stärkungsmittel für uns. Wir können uns mit seltenen göttlichen Kräften aufladen, indem wir unsere Energien auf Gott ausrichten. Unsere Heiler, unsere Engel und unsere Beschützer sind in uns selbst.

Auch unsere geistigen Führer und Meister sind in uns selbst. Es sind die verschiedenen Kräfte und Eigenschaften des inneren göttlichen Bewusstseins, psychologisch betrachtet unsere hohen göttlichen Gedanken und Gefühle, wie auch unsere Hingabe an die allsehende Gottheit, die absolute Wahrheit, Schönheit, Güte, Kraft und Leben ist.

Das göttliche Erbe im Menschen.

Da Gott der Ursprung unseres Seins, die Grundlage unseres Bewusstseins und der Hintergrund all unserer Erkenntnisprozesse, also zeitlos-allschaffender Wesensgrund und Seele unserer Seele ist, liegen noch weit größere Fähigkeiten in uns, als solche, die sich in der Dichtergabe eines Homer, Shakespeare oder Goethe offenbaren oder in der Erfindergabe eines Edison, eine Denkkraft leuchtender und glanzvoller noch als sie in Philosophen wie Plato oder Kant offenbar wurde. Aus dem gleichen Grund ist es eine klare Tatsache, dass wir in unserem Inneren noch höheren Mut und größere Furchtlosigkeit bergen als sie sich in den tapfersten Kriegern und Eroberern zeigten, und eine mitleidsvolle Liebe wie die der Erlöser der Menschheit, eine geistig-mystische Wahrnehmungs- und Erfahrungskraft, die befähigt, in den Wundern und Wirkungen des göttlichen Bewusstseins zu leben, wie sie in den großen Mystikern der ganzen Welt zum Ausdruck gelangt. Ja – diese dichterische Kraft und wissenschaftliche Befähigung, diese mitleidsvolle Liebe, diese mystische und geistige Kraft ruht in höchster Potenz in jedem von uns. Sinn und Aufgabe unseres menschlichen Lebens auf Erden besteht darin, etwas davon sichtbar werden zu lassen durch die Art, wie wir unseren Alltag gestalten.

Es sind besondere Disziplinen nötig, um uns Gottes immer mehr bewusst zu werden und das wunderbare Licht in jedem von uns wahr zu nehmen, um Gott berühren zu können, wie wir einen physischen Gegenstand berühren und um Ihn zu schauen, wie wir einander sehen. Gott schenkt die Erfahrung seiner selbst keinem faulen trägen Wesen, das selbstzufrieden und dazu noch eingebildet ist und sich mit einem Leben der eingeschränkten Denk- und Willenskraft begnügt. Gott schenkt sich dem Genius und dem geistigen Kämpfer. Gott ist für jene da, die groß im Geist und im Herzen sind, groß an Reinheit und Liebe, groß im Glauben und in der Güte, groß im göttlichen Licht. Auch einfache Seelen können Gott erfahren, doch muss ihre Einfachheit auf einer sehr hohen Ebene liegen. Sonst ist die Erfahrung Gottes nicht möglich, und was sie für Gotterfahrung halten, ist dann nur Selbstbetrug und Illusion.

Darum müssen wir uns qualifizieren und arbeiten wie ein Genie. Wir müssen die Gottheit entdecken, so wie Kolumbus Amerika, Kopernikus die Erdumdrehung, Sokrates das eigene Selbst entdeckte. Christus entdeckte das Himmelreich in jedem von uns und sprach davon.

Schauen wir uns die großen Wissenschaftler, Philosophen, Techniker, Künstler und Ärzte an! Ihr Leben zeichnet sich durch rastlos tätige Intelligenz, unermüdlichen Fleiß und stets waches Suchen und Streben aus. Es ist ihnen nicht möglich, nichts zu tun. Sie sind immer beschäftigt, arbeiten hart, halten ihre Intelligenz wach und haben weder Lust noch Zeit, ihr Leben mit oberflächlichen Freuden zu vergeuden. Sie haben hohe Ideale und Ziele vor Augen.

Der geistige Mensch steht noch unvergleichlich höher. Er denkt noch tiefer, ist noch fleißiger und wachsamer, ist an Geist, Herz und Wille noch reicher und hat das höchste Ziel vor Augen, sucht das Maximum zu verwirklichen. Der Gottliebende sucht im inneren Bewusstsein und in der Erfahrung alle Begrenzungen des Körpers, in dem er

lebt, auch jene der engen menschlichen Bewusstheit, der er vertraut, zu überwinden. Er transzendiert das Raum-Zeit-Universum, in dem er sich physisch aufhält und im Körper bewegt. Er hat ein transzendentes Ziel vor Augen, und dieses Ziel ist Gott.

Gott ist dem gewöhnlichen Menschen unsichtbar, weil der gewöhnliche Mensch nur durch seine begrenzten Sinne und sein menschliches Bewusstsein lebt. So macht er seine Erfahrungen nur innerhalb der Materie und dem sinnlich wahrnehmbaren Universum. Herz und Seele sind von den Erlebnissen dieser begrenzten Sinneswelt eingenommen, darin gefangen. Sein Gemüt ist von vielen Problemen belastet, wie ein Pendel schwingt sein Leben zwischen Lachen und Weinen, depressiven und gehobenen Zuständen, zwischen Erfolg und Niederlage, Krankheit und Gesundheit, Verwirrung und Harmonie, Schmerz und Vergnügen hin und her, bis die Hand der Zeit ihm die Augen zudrückt für eine Welt, deren Freuden er mit allen Sinnen zu erhaschen suchte.

Die schlichten Herzen und reinen Seelen, die glänzenden Geister und kühnen Strebenden sind über dieses Leben des Erdwurms hinausgelangt. Sie haben ihre Leidenschaften der Vernunft unterworfen und ihre Vernunft dem allsehenden Bewusstsein unterstellt. Sie streben ernstlich nach Gotterfahrung und Vollendung in Gott. In ihrem ruhelosen Streben nach dem Transzendenten und infolge ungewöhnlicher Disziplin treten bei ihnen die höheren Sinne, Wahrnehmungs- und Erfahrungsmöglichkeiten in Funktion. Die Berichte und Eindrücke aus der Außenwelt werden ihnen durch Sinnesorgane vermittelt, die außerhalb der fünf Körpersinne liegen, über die der Mensch im Durchschnitt sonst verfügt. Sie erfahren die Welt und das Leben mit neu sich entfaltenden Kräften und Wahrnehmungsfähigkeiten.

Es ist die unausweichliche Bestimmung jedes Erdenmenschen, auf immer höhere Stufen der Entwicklung und Vollendung zu gelangen, bis er schließlich die Vollkommenheit des Vaters im Himmel erreicht, bis alles, was Gottes ist, auch ihm gehört. Möge uns die göttliche Gnade helfen, täglich mehr und mehr in der Liebe und Erkenntnis, im Frieden und in der Güte zu wachsen, in der Fähigkeit, den anderen zu dienen. Mögen wir wachsen in der Reinheit, bis wir ganz bewusst in Gott leben, weben und sind, bis unser ganzes Sein und Wesen in der unendlichen Vollkommenheit Gottes zur Ruhe kommt.

Erfolg und Erleuchtung

OM SRI GANESHAYA NAMAH

ein Mantra für Erfolg, Sieg, Wohlstand, Erkenntnis und Erleuchtung

Die personenhafte Darstellung jener Funktion des allerhöchsten göttlichen Bewusstseins, die alle Widerstände überwindet, welche sich der Erlangung unserer inneren geistigen Reinheit, unserem Fortschritt auf dem Weg zur Vollendung entgegenstellen, ist Ganesha. Er ist die kosmische und überkosmische Macht Gottes, die alles, was dem Gelingen und Gedeihen im inneren wie äußeren Leben des Menschen entgegensteht, aus dem Wege räumt, alle Hindernisse auf dem Weg zum Frieden, Glück, Gedeihen, zur Entfaltung, Kraft und Höherentwicklung des Menschen beseitigt.

Das Mantra wird am Anfang jeder Meditation, des Gebets oder zum Beginn einer neuen Unternehmung oder neuen Arbeit rezitiert. Um frei zu werden von Hindernissen, die dem Voranschreiten auf dem Pfad geistigen Lebens entgegenstehen oder die die Ausführung eines guten edlen Vorhabens hemmen, müssen wir diejenige Kraft Gottes grüßen und anrufen und uns mit ihr in Einklang bringen, die Misserfolg von unseren Bestrebungen fernhält und uns zu Gelingen, Sieg und Erfüllung führt. Das geschieht mit dem Mantra: OM SRI GANESHAAYA NAMAH

Wenn wir dieses Mantra wiederholt gebrauchen, gelangen wir ohne besondere Prüfungen und Nöte zum Ziel. Der Nebel lichtet sich auf unserem Pfad, der Widerstand, der sich dem geistigen Fortschritt entgegensetzt, weicht und die besten Ergebnisse werden mit einem Minimum an Aufwand erreicht.

Durch viele Zeitalter hindurch fand dieses Mantra segensreiche Anwendung. Es wurde vom Höchsten über die Aufnahmefähigkeit, geistige Schau und Erfahrung der von Gott erleuchteten und vollendeten Weisen und Menschen mit integraler Gotterfahrung offenbart.

Diese Mantrawiederholung sollte allen Gebeten und geistigen Übungen, allen Formen von Meditation vorangehen. Beginnen wir also jede Arbeit, ob religiöser oder praktischer Natur, mit dem Aussprechen dieses Mantras. Bringen wir uns in Übereinstimmung mit den Segensmächten im Universum, mit den verschiedenen ausführenden Mächten, die Gott in Seiner Herrschaft über die sichtbaren und unsichtbaren Welten zur Hand gehen. Lassen wir das Herz dieses Mantras in aller Aufrichtigkeit zu uns sprechen und uns mit einem durch lichtvolle Erkenntnis erleuchteten Verständnis versehen. Glauben, Liebe und Erkenntnis sind Mittel auf dem Weg zu Heilung, Befreiung, Erlösung, zur Vollendung des Menschen und Erfüllung seines Strebens. Ganesha stellt die ewige Erkenntnismacht dar, die Erfolg und Erfüllung bringt.

Unsere Kräfte wachsen um ein Vielfaches, wenn wir mit dem in Berührung kommen, was diese Kraft in höchster Ausprägung ist. Wir gelangen leichter zum Erfolg, wenn unser Herz voll Liebe und Ehrfurcht, Glauben und Verstehen, Güte und Entschlossenheit ist und sich in Kontakt mit jener Kraft befindet, die alle Begrenzungen, Barrieren, Widerstände, Hindernisse und Schwierigkeiten zerbricht und den Sonnenschein des Erfolgs, des Gedeihens und der Fülle für uns bereithält.

All unser Streben und Mühen um Frieden, Glück, Wohlstand, Kraft, Ansehen, um kulturelle, seelische oder geistige Errungenschaften verdienen Erfolg, und wir können mit den geringsten Widerständen, der höchsten Hilfe, den günstigsten Umständen und Bedingungen durch Aussprechen dieses Mantras und die Verehrung von Gottes Macht und Gnade, verkörpert in Ganesha, zum Ziel kommen.

Der Elefant gilt als Sinnbild der Stärke. Er stellt Königswürde, Macht, Unüberwindlichkeit, Unendlichkeit, höchsten Erfolg und Sieg dar. Denn welches ist das größte unter den Vierbeinern? Der Elefant. Darum ist der Elefant die personifizierte Größe des Absoluten. Welches ist das stärkste Tier? Es ist der Elefant. Darum steht er auch für Allmacht. Er überwältigt, besiegt und beherrscht alles. So verkörpert er Königtum, Würde und Größe.

Indem der Machtaspekt Gottes, des Höchsten, der als Ganesha bezeichnet wird, alle diese Eigenschaften repräsentiert und in sich trägt, ordnet man ihm – als Hinweis-

zeichen – den Elefantenkopf zu. Ganesha ist Herr über alle Atome der Schöpfung. Wenn wir diese die Dunkelheit vertreibende und Hindernisse durchbrechende Funktion der allmächtigen Gottesgnade anerkennen und Gott unter diesem besonderen Aspekt verehren, löst er die Verdichtung der Atome auf, die sich unserem Fortschritt, Glück, Frieden, Erfolg, Gedeihen, unserer Entfaltung und Höherentwicklung als Hindernis entgegenstellt. Da Ganesha eine Kraft und Personifizierung Gottes ist, sind Seine Handlungen diejenigen Gottes, und was Er beseitigt ist das Ungöttliche, Unglückliche, das was Fehlschläge auslöst. Da Er allmächtig und unendlich ist, durchbricht Er alle Grenzen, Beschränktheiten unserer Erkenntnis, alles was unser äußeres Wohl und unsere Gesundheit, unsere Intelligenz und Gedächtniskraft, unseren Verstand und unsere Weisheit beeinträchtigt. Deshalb ist es von größtem Nutzen, wenn wir mit diesem wichtigen Aspekt des alldurchdringenden allmächtigen Gottes, Ganesha genannt, Kontakt suchen, ehe wir uns an eine neue Arbeit begeben oder mit Meditation und Gebet beginnen.

Ganesha sichert uns jede Art von Erfolg, Erkenntnis, Macht, Ansehen und Wohlfahrt. Doch ist es natürlich unsinnig, wenn man annehmen würde, dass diese kosmische, überkosmische, ewige zeitlose Gottesmacht, genannt Ganesha, tatsächlich physisch einen Elefantenkopf aufweise. Der Mythos ist nicht eine irdische Realität, sondern ein Bild, das auf eine Realität Hinweis gibt, auf eine Realität, die sonst unsichtbar und unerkennbar ist.

Unendlich sind unsere Möglichkeiten

Es bedarf eines Philosophen, um Fragen zu stellen wie die, was Wahrheit ist. Oder: Wer hat das Universum hervorgebracht? Können wir denn das Wesen des Bewusstseins erklären? Hat das Leben einen Sinn? Doch steckt ein solcher Philosoph in jedem von uns.

Es bedarf eines Künstlers, um große Kunstwerke, um die Schönheit der Natur im alltäglichen Leben zu erkennen und zu bewundern. Doch ein solcher Ästhet und Künstler steckt in jedem von uns.

Es bedarf eines Dichters, um über die Sterne, den blauen Himmel, das Meer und die Sterne zu staunen und ihre Schönheit in inspirierenden Worten zu verkünden. Ein solcher Dichter ist in jedem von uns.

Es bedarf eines Heiligen, um Gott ganz zu vertrauen und Gemeinschaft zu halten mit Seiner Gegenwart, mit Seiner Liebe, Schönheit und Gnade. Ein solcher Heiliger ist in jedem von uns.

Es bedarf des Herzens einer großen Seele, um auf dem Weg der Entwicklung und geistigen Evolution viele Opfer zu bringen und all die damit verbundenen Schmerzen zu erleiden. Doch dieses Herz ist in jedem von uns.

Eine Liebe lebt in uns, die die ganze Schöpfung umarmt. Ein Glaube ist in uns, der immer weiter wächst, ohne Ende. Ein Wissen liegt in uns, das sich ins Grenzenlose entfaltet.

Unendlich sind unsere Möglichkeiten. So lange wir diese Anlagen, Fähigkeiten, Kräfte und Möglichkeiten in unserem inneren Bewusstsein nicht entfalten, kennt unser Leben keine Fülle und kann niemals wirklich reich, voll Licht und Freude sein.

Die Erkenntnis, dass wir im inneren Wesen zutiefst mit Gott verbunden sind, kann uns immense Kraft und große Sicherheit verleihen. Aus der sicheren Überzeugung, dass die eine höchste Gotteskraft allgegenwärtig und untrennbar mit uns verbunden ist, können wir befreienden, schöpferischen, freudigen und bleibenden Frieden erlangen.

Nichts ist uns unmöglich! „Bei Gott sind alle Dinge möglich!“ (Matthäus 19, 26) Wenn einer durch Erkenntnis, Hingabe, Glaube, gutes Handeln und Meditieren in Einklang ist mit Gott, dann vermag er tatsächlich alles. Wenn wir lebendige Verbindung mit Gott pflegen und unser ganzes Wesen Seiner unendlichen Gegenwart und Macht, Seinem Licht und Seiner Gnade unterordnen und spüren, dass Er in uns und durch uns lebt, dann können wir mit Paulus sagen: „Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht!“

Der Glaube an den alles durchdringenden, alles beobachtenden, alles liebenden und auf alles Antwort gebenden Gott ist unumgänglich für die Ausführung von solchen Werken, die den nur menschlichen Anstrengungen ohne Segen von oben nie gelingen! „Alle Dinge sind möglich dem der da glaubt!“ (Markus 9, 23) „Wer an mich glaubt, wird die Werke auch tun, die ich tue, ja er wird sogar größere tun als diese!“ (Johannes 14, 12) „Ihr seid das Licht der Welt, lasst euer Licht leuchten vor den Menschen, dass sie eure guten Werke sehen und euren Vater, der im Himmel ist, preisen!“ (Matthäus 5, 14)